



Hildesheim in den 70er Jahren

Ein Jahrzehnt in Bildern



Prihlblumen, die Cartwrights von der Ponderosa-Ranch, der Bazooka-Kaugummi mit Bazooka-Joe – nur einige typische Erinnerungen, die einem sofort zu den „70er Jahren“ einfallen. Für Hildesheim brachte dieses Jahrzehnt kommunalpolitisch den Sprung zur Großstadt, geschuldet allerdings einer heftig umstrittenen Gebiets- und Verwaltungsreform, an deren Ende 1978 der bis heute als schmerzlich empfundene Verlust des Regierungssitzes steht. Kritische Beobachter, so auch der damalige HAZ-Chefredakteur Hermann Meyer-Hartmann, werten daher die in den 70er Jahren eingetretenen Entwicklungen für Hildesheim schlichtweg als „Desaster“.

Auf der anderen Seite nimmt aber auch die Erfolgsgeschichte Roemer- und Pelizaeus-Museum mit der großen Amarna-Ausstellung 1976 ihren Anfang, wird mit der Eröffnung der PH im April 1970 der Grundstein zur Universität Hildesheim gelegt. Das Stadtbild verändert sich rasant: Die Fußgängerzone wird schrittweise ausgebaut, neue Baugebiete begleiten den Weg zur Großstadt, verbliebene Ruinen und notdürftige Nachkriegsbebauungen weichen moderner Architektur, und aus einer ehemaligen Kiesgrube wird der Hohnsensee.

Alles in allem ein widersprüchlicher und äußerst spannender Abschnitt der Stadtgeschichte, dem unser Verlag im Herbst einen Bildband der Reihe „Hildesheimer Allgemeine Zeitung, Edition“ widmen will. Eine Auswahl markanter 70er-Jahre-Aufnahmen aus unserem Bildarchiv stellen wir Ihnen als kleinen „Vorgeschmack“ bereits auf dieser Heimatseite vor.

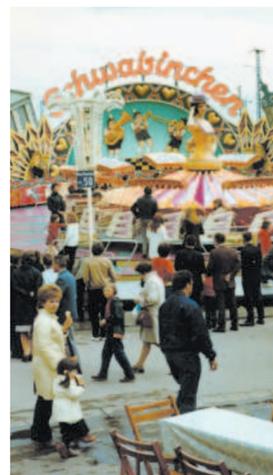
Liebe Leserinnen und Leser!

Wir bitten Sie um Ihre Mitarbeit. Denn der Rückblick auf die 70er Jahre in Hildesheim kann natürlich nur gelingen, wenn auch das alltägliche Leben berücksichtigt wird. Die ersten Supermärkte, Fastfood und Haute Cuisine im Spannungsfeld von „Wienerwald“ und „Kupferschmiede“, Mode, Autos und das Kinoprogramm zwischen Schulmädchenreport und Rocky gehören dazu wie Lokalitäten namens „Hipetuk“ oder „be bop“. Auch in Ihrem privaten Fotobestand ist sicher die eine oder andere aussagekräftige Aufnahme zum Thema „Hildesheim in den 70er Jahren“ dabei, deren Veröffentlichung in unserem Bildband lohnen würde. Seien es nun Schnappschüsse vom ersten Familienausflug zum neuen Hohnsensee oder vom Ball im Vier Linden – wir sind für jede Zusendung dankbar, schwarz-weiß oder in Farbe! Selbstverständlich erhalten Sie jede Vorlage nach Prüfung durch unser Bildkuratorat zurück, jeder Teilnehmer erhält im Falle der Veröffentlichung ein Belegexemplar des Bildbandes „Hildesheim in den 70er Jahren“. Kontakt über: Verlag Gebrüder Gerstenberg · Herrn Sven Abromeit Rathausstraße 18-20 · 31134 Hildesheim E-Mail info@verlag-gerstenberg.de Wir freuen uns auf Ihre Fotos!

VERANTWORTLICH: SVEN ABROMEIT

Oben: Blick vom Panoramaweg auf die Neubauten am Bockfeld Anfang der 70er Jahre
Links: Flohmarkt in der Fußgängerzone 1972
Rechts: Die legendäre Jugendkneipe „Hipetuk“ in der Schuhstraße 1971
Ganz rechts: Schützenumzug in der Kreuzstraße 1979
Unten: Festszene auf dem Schützenplatz 1971

Fotos: Archiv HAZ



Links: Mit der Einweihung des Hohnsesees 1974 gelingt dem Freibad Johannisiwiese der Sprung zum „Strandbad“.

Rechte Seite (von links): Die 70er Jahre bringen eine rege Bautätigkeit in der Stadt. Schon 1970 wird mit einem „Knochenhauer-Amtsbausfest“ für den Wiederaufbau des „schönsten Fachwerkhauses der Welt“ geworben (der dann allerdings erst Ende der 80er Jahre realisiert wird). Im Haus der Landschaft finden nach Beseitigung der Kriegsschäden 1976 Stadtarchiv und Stadtbibliothek eine angemessene Unterkunft. Auf dem Gelände der alten Tapetenfabrik Peine entsteht ab 1979 die neue Andreas-Passage und auch die Ruine der Paulinerkirche wird ab 1979 wiederhergestellt – allerdings nicht mehr wie vor 1945 als Stadthalle, sondern nun als Altenheim.

